

MUSEUMS JOURNAL



Ausstellungen in
Berlin und Potsdam

4/25
OKTOBER
NOVEMBER
DEZEMBER



DAS EINHORN
Facetten des
Fabeltiers im
Museum Barberini

**KATHLEEN
REINHARDT**
Die Direktorin des
Georg Kolbe Museums
im Interview

PRINT LEBT
Kunstbuchverlage
im Fokus

**25 JAHRE
C/O BERLIN**
Die bewegte
Geschichte des
Fotografie-Ortes



9 770933 059000

16
8,50 €

Tanz am Abgrund

RUPRECHT VON KAUFMANN reflektiert
beunruhigende Parallelen zwischen Weimarer
Republik und Gegenwart



Ruprecht von Kaufmann, »Herbstabend«, 2024

Ruprecht
von Kaufmann.
Herbst

bis 4. Januar 2026
Haus am Lützowplatz
www.hal-berlin.de

Die Ausstellung »Herbst« von Ruprecht von Kaufmann wurde speziell für die Räume des Kunstvereins Haus am Lützowplatz konzipiert und zeigt – mit einer Ausnahme – ausschließlich Werke, die seit Ende 2024 entstanden sind. Dem 1974 in München geborenen und seit 2003 in Berlin lebenden Künstler geht es bei dem Projekt um die Verschränkung aktueller gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen mit jenen der Weimarer Republik vor rund einhundert Jahren. Die Parallelen sind zahlreich – und häufig beunruhigend. In den 1920er-Jahren wuchs die Unzufriedenheit mit dem politischen System; wirtschaftliche Verwerfungen führten zu ideologischer Radikalisierung und eskalierten in Hass und der Verfolgung Andersdenkender.

Heute erleben wir erneut eine Phase tiefgreifender Umbrüche – geprägt von einer nicht endenden Serie von Krisen am Ende des fossilen Industriezeitalters. Wieder scheint die Demokratie durch das Erstarken rechtspopulistischer Kräfte und die Rückkehr des Krieges nach Europa gefährdet zu sein. Unter diesem Eindruck hat Ruprecht von Kaufmann Otto Dix als künstlerischen Referenzpunkt gewählt und stellt sich die Frage, wie ein Künstler heute den »Tanz einer Gesellschaft am Abgrund« bildnerisch fassen kann. Entstanden ist ein Panoptikum zeitgenössischer Figuren: Punks, die den Passanten mit Verachtung begegnen; Adelige, gefangen in den Fallstricken ihrer Familiengeschichte; elegant gekleidete Hipster, die achtlos an einem schlafenden Obdachlosen vorbeigehen; Rap-Stars, deren

Erfolgsbesessenheit zur undurchdringlichen Maske wird. Sie alle sind Kinder ihrer Zeit – und zugleich zeitlos in ihren Zweifeln, Freuden und Sehnsüchten, die sie mit den Menschen von damals teilen.

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses. Die konkrete Anfrage für ein Soloprojekt an den Künstler erfolgte schon Anfang 2022. Ruprecht von Kaufmann konnte sich die Zeit nehmen, die Schau von Grund auf zu entwickeln und passgenau auf die architektonischen Gegebenheiten der Ausstellungsräume einzugehen. So reagiert etwa die Arbeit »Altbau-Idylle« auf einen Erker des Gründerzeitgebäudes – die fünf Paneele des Werks sind auf dessen Maße abgestimmt und werden halbkreisförmig vor die Fenster gesetzt. Der illusionistisch gemalte Bildraum zeigt genau einen solchen Erker, in dem ein von Drogen benebeltes Paar auf einer Matratze liegt.

Das titelgebende Gemälde »Herbstabend« – das größte Werk der Ausstellung – wurde für eine Wand im Eingangsraum geschaffen. Von schräg oben schauen wir in den Innenhof eines typischen Berliner Altbaus, den es genauso schon vor einhundert Jahren gab. Der perspektivische Blickpunkt kann Schwindelgefühle verursachen. »Herbst« ist das bislang größte institutionelle Soloprojekt des international erfolgreichen Künstlers in seiner Wahlheimat Berlin.

Text MARC WELLMANN,
künstlerischer Leiter und Kurator